**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

**Heft:** 10

Artikel: Die Revision des bernischen Landeskatechismus [Teil 6]

Autor: Kocher, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254524

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Mbonnementepreis:

Halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70. Franko d. Schweiz.

## Mro. 10.

-×

Schweizerisches

#### Ginrud:Gebühr :

Die Borgiszeile oder deren Raum 10 Rappen. Bei Wiederholungen Rabatt. Sendungen franko.

# Volks-Schulblatt.

9. März

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt: Die Revision des bernischen Landeskatechismus (Forts. und Schluß). — Gesetzents wurf über die öffentlichen Primarschulen des Kantons Bern — Schuls Chronik: Bern, Solothurn, Waadt, Deutschland. — Preiskräthsel für den März und Räthsel Winng. — Privat : Correspondenz. — Anzeigen. — Feuilleton: Der Eisenkopf (Forts.).

### Die Revision des bernischen Candeskatechismus.

(Fortsetzung und Schluß.)

#### IV.

Drei Wege hauptfächlich bieten sich bar, um zu einem beffern Ra= techismus für unfere Zeit und unfere religiofen und padagogischen Bedürfnisse zu gelangen: 1) die bloße formelle Revision, wobei nur Ausbruck und Sprache verbeffert und nur so das Austößigste entfernt würde; 2) die gänzliche Umgestaltung nach Form und Inhalt, so daß auch der lettere wesentlich mitberührt würde; 3) die Herstellung eines ganz neuen, vom "Heidelberger" durchaus unabhängigen Lehrbuches. Den letztgenannten Weg laffen wir unfrerseits für's Erste und bis auf Weiteres bei Seite, nicht allein weil es höchst problematisch ist, ob man ein religiöses Lehrbuch zu Stande bringen würde, bas den alten "Heidelberger" irgend genügend ersetzen könnte, sondern auch weil wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß man das Alte nicht schlechthin wegwerfen foll, weil es alt ift, und weil wir glauben, daß der "Heidelberger" seinem Kerne nach noch immer ein vortreffliches und sehr schätbares Buch sei. Wir möchten das Buch, das Jahrhunderte lang ein Schatz des Bernervolkes war, an dem noch jetzt Tausende mit Liebe hangen, durchaus nicht so ohne weiters beseitigen. Im Gegentheil, wenn irgend thunlich, möchten wir das Buch seinem Kerne nach erhalten. Es ist

10

gediegenes Gold darin. Wir haben gesehen, die Glocke, welche fo lange im Bernerlande geläutet, hat gar manchen Riß und Sprung, aber es ift und boch, als hörten wir aus ihren Mißtonen noch ben alten, ehrwürdigen Feierklang, der Taufenden vor uns erbaulich und trostreich in's Berg brang. Rein, bas Bernervolt läßt fich einen alten Schat fo leicht nicht aus den Händen reißen und es thut wohl daran. Es blei= ben daher von den drei angegebenen Wegen zunächst bloß tie zwei ersten Dann erft, wenn sich gezeigt hat, baß weber ber eine noch ber andere zum Ziele. führen, wenn es am Tage liegt, daß weder auf dem einen noch auf dem andern fich der "Beidelberger" zu einem reli= giojen Lehrbuch umgestalten läßt, das unsern wohlbegrundeten Bedurf= nissen entspricht, wird man zum dritten Wege sich wenden muffen. Es gibt nun freilich Biele, die nicht daran glauben wollen, daß eine folche Umgestaltung bes alten Buches gelingen könne; wir aber zweifeln auf fo lange noch nicht am Gelingen, als das Gegentheil nicht burch ge= nügende Beweise bargethan ift. Geben wir nun, mas bisher in diesem Sinne gethan worden. Daß etwas geschehen muffe, wurde auch von Seite ber Kirche in Synoden und an Prdigerversammlungen anerkannt. Davon zeugt auch die bekannte Ausgabe des Katechismus, welche (von Herrn Pfarrer G. redigirt) der Synodal = Ausschuß veranstaltet hat (Bern. Berlag von C. Wütherich-Gaudard. 1858.). Diefe Ausgabe ist freilich wenig mehr als eine neue Auflage des alten Katechismus in feiner alten Gestalt. Rur febr geringe Beränderungen find angebracht. Der große Druck der Hauptstellen und wichtigsten Ausdrücke in jeder Frage dient allerdings fehr zum flaren Verständniß und ist bankens= werth. Ebenso die speziellere Gintheilung des Lehrstoffs in kleinere Ab= schnitte und die Darstellung berselben vorn in der Uebersicht des In= haltes. Auch ift eine neue, vermehrte Anzahl von größtentheils vollstän= dig ausgedruckten Bibelftellen hinzugekommen. Dies Alles ift der An= fang zum Beffern, ein Schritt zum Ziele. Allein abgesehen bavon, daß wir weder die Eintheilung noch die Auswahl der Bibelstellen durch= weg gut heißen können, muffen wir diese verbefferte Auflage des Buches boch im Ganzen als einen nur geringen Fortschritt ansehen. Es ist damit im Grunde nichts gewonnen. Das Buch mit all seinen oben dargestellten Mängeln in Form und Inhalt ist doch dasselbe und kann so wenig befriedigen , als in seinem alten Gewande. Schon von gang anderer Bedeutung ist der von einem kleinen Kreise von Geistlichen

bearbeitete, unlängst erschienene, nun revidirte Katechismus (Bern 1859. Verlag von S. Blom), über ben gegenwärtig in allen Pfarrvereinen verhandelt wird und der nach ben einlaufenden Bemerkungen weiter aus= gearbeitet werden foll. Diese Arbeit vereinigt auf merkwürdige, aber kaum fich bewährende Beife jene beiden erstgenannten Wege und ift doch auch wieder etwas ganz anderes. Die Revision berührt keineswegs bloß die Form, fondern auch in bedeutendem Maße ben Inhalt, fie ändert nicht bloß Worte, sondern oft die Gedanken. Das aber alles in einer Weise, die wir und wohl noch Manche nicht gut heißen konnen. Da sind eine Menge von Fragen, welche gänzlich unberührt blieben in Form wie Inhalt. Daneben und bazwischen hinein Fragen, in benen bald die Form, bald der Inhalt wefentlich abgeandert ift, ja auch eine fleine Anzahl gang neu hinzugekommener Fragen. Wir haben also ba alte, halbneue und gang neue Fragen mitten durcheinander. Fragen im Styl und Ausdruck des 16. Jahrhunderts, Fragen in halb modernem Gewande und Fragen in gang modischem Styl und Ausdruck, gewiß Auswahl genug für jeden Geschmack. Aber eben barum, weil es jedem Geschmade zu genügen sucht, wird bas Büchlein Niemanden recht befriedigen. In Sprache und Darstellung und Gedanken ein wunderliches Gemisch des 16. und 19. Jahrhunderts. Schon die Logik des natürlichen Menschenverstandes nuß uns sagen, daß eine Arbeit auf die= sem Wege ein Stück = und Flickwerk werden muß. Es ist gar nicht anders möglich. Darum haben wir benn auch noch nicht Gine Stimme gehört, die fich davon recht befriedigt erflärte, aber von hunderten und Gegnern des alten Katechismus haben wir die Aeußerung gehört, daß diese Arbeit eben fein Banges, nicht aus Ginem Buße und baher ein Studwert fei. Es ift feine Ginheit weber in ber Form noch im Inhalt. Es ist eine Art Mosaikarbeit, aber diese taugt auf solchem Bebiete nichts. Wir find keineswegs blind für die Berdienfte biefer ge= wiß fleißigen Arbeit. Wir erkennen schon überhaupt das als bedeuten= des Verdienst an, daß man es einmal gewagt hat, mit Ernst an die Sache zu gehen und den dringenden Forderungen der Zeit nachzukom= men. Es ift damit einmal von Seite der Rirche zugeftanden, daß eine Umgestaltung des Katechismus Noth thue und unvermeidlich sei, daß man dafür Hand anzulegen berechtigt sei. Das schon achten wir für großen Fortschritt. Im Besondern anerkennen wir folgende Verdienste dieser Arbeit: 1) Die alt-scholastische, harte Auffassung von der Ber=

derbniß der Menschennatur (Erbsunde) im ersten Theil gemildert, evan= 2) Die einseitige, dem Evangelium wenig entsprechende Dar= stellung der Kernlehre des Chriftenthums, von der Erlösung (zweiter Theil, Anfang) ist ebenfalls gemildert und das Evangelische, die im Erlösungswerk geoffenbarte Liebe Gottes ift berücksichtigt (f. Fr. 11 im 3) Mehrere rein scholaftische, gelehrte, unfruchtbare Bestand= theile sind beseitigt, so in der Lehre von der Doppelnatur des Mittlers (Fr. 15 — 17 im a. R.) und bei dem Artikel von der Himmelfahrt (Fr. 47 und 48 im a. R.). 4) Der harte konfessionelle Gegensat ift im Beifte bes Evangeliums und unferer Zeit ebenfalls gemilbert ( so find Fr. 30 und 80 des a. R. weggelaffen). 5) Die Lehre von den Saframenten ist einfacher, klarer, biblischer. 6) Neue und nothwendige Glemente sind hinzugekommen, so beim siebenten Gebot : Pflichten im Chestande; bei der Taufe: Amt der Taufzeugen, die Confirmation. 7) Sprache und Ausbruck find in mancher Frage verBeffert. Dagegen muffen wir aber sogleich bemerken, daß eben all diese Verbefferungen durchaus den Charafter der ganzen Arbeit an sich tragen, nemlich den bes Studwerts. Sie find nicht fonsequent burchgeführt. Die alte, einseitig scholastische Auffassung der Erlösung als Genugthuungswerk ift, wenn auch gemildert, doch im Ganzen stehen gelassen. Das Evangelische, daß nemlich das Erlösungswerk ein Werk der Liebe Gottes, ber Liebe bes Vaters, ber seinen Sohn in die Welt gefandt, und der Liebe des Sohnes, der sich mit selbstgewolltem, selbstgefaßtem Entschluße bahingibt in den Tod, tritt immer noch viel zu wenig hervor. Es fehlt dieser Lehre noch immer das Erhabene, das Ergreifende, das fie im Evange= lium hat. Das Scholastische, Gelehrte, Unfruchtbare ist noch an einigen Orten stehen gelaffen, vergleiche Fr. 13 ("Denn Gott will" u. f. w.) und Fr. 48. Die Fr. 46 gibt, wie im alten Katechismus zu dem Irr= thum Anlaß, als ob der Glaube an die Glaubensartikel der felig= machende Glaube sei. Der konfessionelle Gegensatz gegen den Katholizis= mus ist in Fr. 64 noch auf harte Weise durch die "stummen Gogen" Bei den Saframenten fehlt die nothwendige Beziehung auf Christi Tod (f. Fr. 97). Am beutlichsten aber tritt der Charafter bes Stückwerks in Ausbruck, Styl und Sprache zu Tage. Als Beispiele von Weitläufigkeit und Wortanhäufung führen wir an: Fr. 14, 18, 24 (2. Alinea), 60, 70, 101, 107 (biese Frage trägt burchaus nicht den rechten Katechismusstyl an sich). Die Fragen 75 und 109 sind der

Liturgie entnommen; allein, was in einem Kirchengebet sich gut aus= nimmt, paßt burchaus nicht in einen Katechismus. Styl und Darftellung muffen hier gang anders fein, furz, fraftig, zusammengezogen. klarheit des Ausdrucks leiden die Fragen 28 (wie im a. R. "und also feiner Salbung" u. f. w.), 37 ("uns vertritt"), 39 (am Ende), 60 ("übergebe"), 67 ("von bofen Werken feire"), 70 ("bas fuchen, was ihrer Kinder" u. f. w., auch ist ber Schluß zu breit), 82 ("bas vor= nehmste Stud"). Gang veraltete Ausbrücke finden sich in ben Fragen : 2 ("find dir nothig"), 16 ("folgends"), 17 ("wie fie u. f. w. find ver= loren worden," sprachlich ganz unrichtig), 21 ("der erste ist"), 23 ("Jammerthal"), 31 ("ber wahre Samen Davids"), 37 ("burch welches Kraft"), 49 ("ein Stud berfelben," ift auch ganz unklar), 72 ("Rachgierigkeit"), 78 ("Glimpf"), 86 ("und wollen uns das" u. f. w.), 87 ("gewarten"), 88 ("was ift bie erfte Bitt"), 102 ("ben Alten"). Widerholungen finden sich z. B. in Fr. 68, vergleiche Fr. 77. Sogar gang falsche, sinnentstellende Ausdrücke kommen vor, so Fr. 12 (bie "vergangene Schuld"?), Fr. 40 ("ein Beift aus Gott"?!). Un= passend ist der Schluß von Fr. 28. Bei der Lehre von der Höllenfahrt (Fr. 35) ift die buchstäbliche Erklärung gegeben; diese follte wenigstens die andere und freiere, die der alte Katechismus gibt (Fr. 44), neben sich haben, ober beide mit einander dem Gedanken und Ausbrucke nach verbunden werden, was wir für möglich halten. — Go muffen wir benn die Ueberzeugung aussprechen, daß dieser Revisionsversuch sich als ein durchaus ungenügender nach Form und Inhalt erweise und daß er un= genügend bleiben werde, auch wenn noch dieses und jenes daran geheilt und geflickt wurde. Will man ein Buch, beffen Ursprung auf fast 300 Jahre zurückgeht (1563), zu einem zeitgemäßen Lehrbuche umgestalten, will man die oben dargestellten vielfachen und zum Theil tiefen Mängel des Buches grüudlich heben, so wird man auf diesem Wege einer stückweisen Berbeffnrung und Erganzung niemals zum Biele gelangen. Es wird fich fo die Ginheit in Form und Inhalt, in Ausbruck und Gedanken niemals herstellen laffen. Uns mahnt diese Arbeit an ein Bebaude, das, aus altem Geftein beftebend, an vielen Stellen mit neuem Gesteine ausgeflickt ift, bem im Widerspruch zu seinem alten go= thischen Style verschiedene Anhängsel und Auffätze in modernem Style beigefügt sind. Aber das alte Gestein erscheint uns wie Granit, das neue wie Sandstein. Wir sehen das Heil einzig in einer ganzlichen Um arbeitung, nicht Ueberarbeitung bes Buches. Wir haben dasselbe einer alten, ehrwürdigen Glocke verglichen, die aber manchen Sprung und Rig bekommen, jo daß fie nun mißtont. Jene Revisionsarbeit mahnt uns an die Reparatur einer folchen Glocke. Aber mit Reparatur ist dem Uebel nicht zu helfen, man mag die Risse ausfüllen oder ver= fleistern, wie man will, man mag die Glocke poliren und puten, so viel man will, es nütt nichts. Der Mißton bleibt. Nur ein Umguß fann helfen, aus bem die Glocke neu und gang aufersteht. Gie muß in Stude zerschlagen sein und bas ganze Metall muß hinein in ben gluhend heißen Schmelzofen und Alles muß von Neuem in Fluß kommen und hineinströmen in die neue Form und wenn der Guß gelingt, die Form nicht springt, so wird die Glocke neu auferstehen als ein Ganzes ohne Riß und Sprung. Sie ift die alte ihrem Befen nach, benn es ift das alte, edle Metall, auch der Form nach mag fie der alten abn= lich sein und doch ist sie neu, denn die Schlacken blieben dahinten, Die Riffe und Sprünge sind verschwunden, damit zugleich der Mißton. Die Glocke tont wieder dem neuen Geschlecht, wie einst dem alten, ehrwurdig, feierlich, erbaulich. Ob aber solcher Umguß gelingen werde? Wir glauben es und glauben es freudig, bis das Gegentheil bewiesen ift. Dafür muffen aber ernstliche Versuche geschehen. Bis jest hat man bloß die Reparatur und Politur, aber den Umguß noch nicht versucht. Man versuche es in der angegebenen Weise, man wage es, und wir hoffen zu Gott, es kann ein Buch zu Stande kommen, bas bem Rern bes Inhaltes und das im Wefentlichen auch ber Form nach ber Bei= belberger=Katechismus ift und boch, wie neugeboren, geeignet, unserer Beit ehrwürdig, bem Bernervolke lieb und werth zu werden, wie ber "Heibelberger" es lange war in alter Gestalt! lapplicke miste liedte mus ander problitie matten. Kocher, Pfarrer. Tie

# Gefetesentwurf über die öffentlichen Primarschulen des Kautons Gern.

ores Rendrate grandlich between in memberant and diedern albege einer

magnalag eleitzten Perbalinrung und Gregingung miemals zum Ziele gelangen.

son ustle monist us mundigen (Letter Theil.) in thingpetic suishood monist

Der Große Rath bes Rantons Bern,

in Ausführung bes S. 36 bes Gesetzes über die Organisation bes Schulwesens vom 24. Juni 1856, and the minimum Deriver war.